

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Er scheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den nächstfolgenden Tag.

**Bezugspreis:**  
Bei Abholung in den Ausgabestellen vierteljährlich Mark 1.50, monatlich 50 Pfennig. Durch Boten frei ins Haus geliefert vierteljährlich Mark 1.80, monatlich 60 Pfennig. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 1.80 ausschließlich Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pfennig.

zugleich

**Oberlungwitzer Tageblatt**  
und  
**Gersdorfer Tageblatt.**

**Anzeigenpreis:**  
Orts-Anzeigen die 6 gefaltene Korpuszelle 15 Pfennig, auswärtige 20 Pfennig, die Reklamezelle 40 Pfennig, die 2 gefaltene Zeile im amtlichen Teil 45 Pfennig.

Außerordentlich hoher Satz nach vorheriger Uebereinkunft. — Bei Wiederholungen Preisermäßigung nach festliegendem Tarif.

Alle Anzeigen erscheinen ohne Aufschlag im Oberlungwitzer Tageblatt und im Gersdorfer Tageblatt.

**Tageblatt** für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Rüssdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Gröna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf usw.

Nr. 224.

Fernsprecher Nr. 151.

Dienstag, den 26. September 1916.

Geschäftsstelle Bahnstraße 8.

43. Jahrgang

Reg.-Nr.: 2476. I. B.

## Ablieferung von Fahrradbereifungen.

Die Zahl der bis jetzt an die Sammelstellen freiwillig abgelieferten Bereifungen bleibt weit hinter den Erwartungen zurück. Aus diesem Grunde ist die Möglichkeit der freiwilligen Abgabe gegen Bezahlung

**bis zum 1. Oktober 1916**

verlängert worden.

Von der Einsicht und von dem vaterländischen Pflichtgefühl der Betroffenen darf wohl erwartet werden, daß sie willig dieses Opfer an persönlicher Bequemlichkeit bringen, das doch zu den Entbehrungen und Leistungen anderer in keinem Verhältnis steht.

Die abgelieferten Bereifungen der Klassen a—c werden nicht etwa vernichtet, oder als Altgummi verarbeitet, sondern ausgebessert und denjenigen Bevölkerungskreisen wieder zur Verfügung gestellt, die aus Berufs- oder anderen Rücksichten ein Fahrrad dringend benötigen.

Die Aufschläuche der Klassen a—c müssen mit Ventilen, solche der Klasse „d“, können ohne diese abgeliefert werden.

Glauchau, den 23. September 1916.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

M. R.

Reg.-Nr.: 2573. I. B.

## Handel mit Zwetschen und Pflaumen.

Nachdem sich hier kein vom Kriegsernährungsamt beauftragter Verkäufer gemeldet hat, wird der Absatz von Zwetschen und Pflaumen innerhalb des Bezirks wieder freigegeben.

Der Absatz des genannten Obstes kann auch nach denjenigen Bezirken erfolgen, in denen die Beschlagnahme in gleicher Weise aufgehoben worden ist. Bevor jedoch das Obst ausgeführt wird, ist Art und Menge des Obstes sowie Ausfuhrort hierher anzugeben.

Auch ist nachzuweisen, daß die Beschlagnahme in dem auszuführenden Bezirke aufgehoben worden ist.

Glauchau, den 23. September 1916.

Der Bezirksverband  
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.  
H. W. Regierungskammern Rensch.

### I. Nachtrag

zu den Bedingungen für die Lieferung von Gas und Bestimmungen über die Herstellung und Unterhaltung von Gaseinrichtungen im Versorgungsgebiet der Gasanstalt Hohenstein-Ernstthal vom 1. April 1913.

I. § 9 Absatz 2 Satz 1, Absatz 3 Satz 1 und Absatz 6 erhalten folgende Fassung:

**Absatz 2 Satz 1:**

Vom 1. Mai dieses Jahres ab ist ein Gaseinheitspreis eingeführt. Von diesem Zeitpunkt ab beträgt der Preis des Gases zu Leucht- und Kochzwecken 16 Pfg. für das Kubikmeter.

**Absatz 3 Satz 1:**

Gas für andere Zwecke kostet, sofern der Verbrauch durch besondere Gasmesser ermittelt wird, für Motoren 12 Pfg. für das Kubikmeter.

**Absatz 6:**

Bei Bezug des Gases durch Automaten werden abgegeben Leucht- und Kochgas für 10 Pfg. 600 Liter.

II. Dieser Nachtrag tritt rückwirkend am 1. Mai dieses Jahres in Kraft.

Hohenstein-Ernstthal, am 21. Juli 1916.

Der Stadtrat.

(Stpl.) Dr. Paß, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

(Stpl.) E. Lohse, Vorsteher.

## Städtischer Verkauf.

Graupen, je Person 1/2 Pfd. = 11 Pfg. Gelf 1—275: S. Kürke, Hofstr., 276—550: A. Fehner, Dresdner Str., grün 1—230: Conft. Schneider, Altmarkt, gelb und grün 3001—3410: Verkaufsstellen des Konsumvereins.

Häferloden, je Person 100 Gramm = 14 Pfg. Gelf 551—730: M. Bretschneider, Bismarckstr., 731—925: R. Meyer, Breitestr., 926—1125: Conft. Floß, Weinkellerstr., 1126—1325: P. Türschmann, Altienstr., 1326—1490: O. Fichtner, Dresdner Str., grün 231—365: A. Wiedner, Altmarkt, 366—485: A. Wetter, Altmarkt, gelb u. grün 4395—3858: Verkaufsstellen des Konsumvereins.

Außerdem Bohnenmehl in den Verkaufsstellen des Konsumvereins und bei Herrn Conft. Schneider, Altmarkt.

## Städtischer Zwiebelverkauf

morgen Dienstag auf dem Güterbahnhof.

Grün 1—485, gelb 1—600: 8—10, 601—1600: 10—12, 1601—2544: 1—3.

Gelf und grün 3001—4395: 3—5. 6 Pfund = 1 Mk. Es werden auch größere Mengen abgegeben.

## Butterverkauf.

Dienstag, den 26. September d. J.,

erfolgt im Rathaus der Verkauf von Auslandsbutter an alle Inhaber der grünen und auch gelben Karten Nr. 1 bis 1010.

Die Abholung der Butter durch die Inhaber hat in nachstehender Weise zu erfolgen:

Vorm.	von 8 bis 9 Uhr Nr.	1 bis 125,	nachm. von 2 bis 3 Uhr Nr.	501 bis 625,	
"	9	10	"	126	250,
"	10	"	"	251	375,
"	11	"	"	376	500,

Die Zeiten müssen von den Karteninhabern unbedingt eingehalten werden, damit kein Andrang entsteht.

Oberlungwitz, am 25. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Die Kriegsanleihe und deutsche Wirtschaftspragen.

Der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich empfing dieser Tage Vertreter des deutschen Handelstages, des Handwerks- und Gewerbetagess, des deutschen Landwirtschaftsrates und des Kriegsaussschusses der deutschen Industrie, um die Wünsche der Gewerbetätigkeit zur augenblicklichen Kriegswirtschaftlichen Lage entgegenzunehmen und die Maßnahmen zu besprechen, welche nach Ansicht dieser Kreise durch jene Lage bedingt werden. An der Besprechung nahmen der Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf von Hödern, der Reichsbankpräsident Dr. Hakenstein und der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batock teil. Im Laufe der mehrstündigen, eingehenden Besprechungen, bei denen die verschiedensten kriegswirtschaftlichen Fragen zur Erörterung gelangten, wurde auch die Frage der Kriegsanleihe berührt.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt nahm dabei Veranlassung, die Wichtigkeit einer soliden Grundlage unserer Kriegswirtschaft zu betonen und wandte sich weiter den Wünschen zu, welche den Zeichnungserfolg der Anleihe zu schwächen geeignet erscheinen. In dieser Beziehung führte der Staatssekretär etwa folgendes aus:

Schon vor Auflegung der Anleihe ist das unbillige Gerücht entstanden, die Regierung bezüchtige, sämtliche Sparausgaben zu beschlagnahmen, das vor einigen Wochen manchen kleinen Sparer veranlaßte, sein Guthaben von der Sparkasse zurückzugeben. Die Tatsachen haben inzwischen dies Gerücht widerlegt, sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, bei dieser Anleihe zu einem Zwange in irgend einer Form zu greifen. Freiwillig sind bisher 36 Milliarden vom deutschen Volk in langfristigen Anleihen aufgebracht, an die Freiwilligkeit und die Einsicht des deutschen Volkes soll auch jetzt nur appelliert werden.

Dann folgte das Verstehen, die Kriegsanleihen würden vor Ablauf der Konvertierungsfrist in ihrem Zinsfuß herabgesetzt werden. Dies Gerücht geht vereinzelt noch immer um und hält manch ängstliches Gemüt von der Zeichnung zurück. Was würde denn eine solche vorzeitige Herabsetzung der Anleihe unter gleichzeitiger Zinsverkürzung bedeuten? Doch nichts anderes als eine Einkommensteuerung in schärfster Form, welche nur einen Teil des Besitzes in den für willkürlicher Weise trübe, die gerade die ärmsten benachteiligten, die dem Vaterlande in schwerer Zeit ihre Mittel vertrauensvoll zur Verfügung gestellt haben, die das Dienstmädchen, das seine 500 Mark Ersparnisse gezeichnet hat, Straßen und den Obligationeninhaber oder Hypothekengläubiger frei ausgeben lassen würde. Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so klandestrierte Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege Geld brauchen, aber Finanzwissenschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es Not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsverprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Veranschlagung der Steuerquellen zu beschreiten. Zu dem Vorschlag, bei Steuern allgemein, insbesondere z. B. bei der schon vorhandenen Erbschaftsteuer, die Inhaber von Kriegsanleihen zu bevorzugen, möchte die Finanzverwaltung heute noch nicht Stellung nehmen, aber darauf möchte ich heute noch einmal hinweisen, daß eine gewisse Bevorzugung bereits in dem Kriegsgewinnsteuergesetz enthalten ist. Bundesrat und Reichstag werden später zu erwägen haben, ob der Stand der laufenden Einnahmen die Ausdehnung dieses Privilegs auch auf die Zahlung anderer Reichssteuern zuläßt. Aber jede Regierung und jedes Parlament werden es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, den Gläubigern ihres Reiches, und zu ihnen gehören auch viele Will-

nen wirtschaftlich Schwache, das gegebene Zahlungsverprechen zu halten, das heißt also, die Anleihen zum vollen Zinsfuß zu verzinsen, und wenn etwa nach dem Jahr 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzugeben.

Das Interesse an den künftigen Steuern ist in weiten Kreisen schon recht groß. Jeden Morgen fliegen eine Reihe von angeblich unsehbaren Steuerprojekten auf meinen Tisch. Ich bin dankbar für diese freiwillige Mitarbeit. Bereit sein ist auch hier nötig, die gegenwärtige Lage hat es aber noch nicht erfordert, daß der Bundesrat zu irgend einem der verschiedenen Finanzprojekte Stellung nahm, und die Finanzverwaltung wird vor ihrer eigenen Stellungnahme nicht unterlassen, über die für die einzelnen Produktionszweige wichtigsten Fragen mit den für diese Produktion wichtigen wirtschaftlichen Kreisen Zustimmung zu nehmen. Das liegt nicht nur im allgemeinen nationalen, sondern ganz direkt im eigenen Interesse der Finanzverwaltung des Reiches.

Ich hatte vor einigen Tagen Gelegenheit, den Vertreter unserer Offiziere, den

Feldmarschall von Hindenburg,

zu sprechen. Er gab mir den Wunsch mit auf den Weg, daß unser Volk das Beste aus diesem Augenblick nicht im Stich lassen, sondern durch seine Beteiligung an der Anleihe ihm helfen werde, allen Stürmen zu trotzen. Daran, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht, zweifle ich nicht, ich erbitte aber für die Erfüllung auch die Mithilfe der heute hier vertretenen Organisationen.

Der Herr Reichsbankpräsident wies in Anknüpfung an diese Darlegungen des Reichsschatzsekretärs darauf hin, daß diese Kriegsanleihe wie keine andere entscheiden sein könne als ein druckvoller und überzeugender Beweis, daß das deutsche Volk wie mit den Waffen, so auch mit der Finanzkraft unüberwindlich sei. Die hier vertretenen großen Verbände sind die Generalführer der großen wirtschaftlichen Seeresgruppen des deutschen Volkes und ihre Mitglieder die Offiziere dieser Armee der Heimat. Und, wie brauchen unsere kämpfenden Mannschaften ihr alles einsehen, wenn ihre Führer, zu denen sie Vertrauen haben, ihnen Beispiel und Vorbild sind, so werden auch die Mannschaften der Heimat die große Masse der Zeichner, sich mit ihrem Gut und ihrem ganzen Können mit in die Reihen stellen, wenn auch hier die Führer, die ihr Vertrauen haben, mit Wort und Beispiel und mit dem Einsehen ihres eigenen Gutes und ihrer Person hervortreten und ihre Pflicht sicherstellen. Viel ist schon von Ihnen allen getan, aber überall in Ihren Wirkungskreisen findet sich noch manches Stück unbenutztes Land. Von den alten und angelegten Vermögen ist durch Inanspruchnahme der Beschlagnahme durch die Darlehen nur wenig erst flüssig gemacht worden; hier liegt die neue Quelle neuer Mittel für die neue Anleihe, die es aufzuschließen gilt. Mancher zweifelt, ob er die Kriegsanleihe alsbald nach dem Krieg wieder zu Geld machen können, wenn gleicher Bedarf bei vielen Zeichnern gleichzeitig entstehe. Indessen, diese Sorgen und Zweifel sind nicht berechtigt. Es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehensstellen die allmähliche Wiederaufkaufung und Wiederverbringung dieser Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen. Der Reichsbankpräsident legte die hierfür zur Zeit in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und freudigste Zustimmung der Versammlung.

Des Weiteren erörtert wurde der Stand und die Sicherung unserer Volksernährung. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes legte in längerem Ausführungen dar, daß trotz aller

# Deutscher Sparer — noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuss, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

**Schluss: Donnerstag, den 5. Oktober**

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.

Schwierigkeiten die gute Getreide- und Futtermittelernte und die günstige Entwicklung des Viehstandes eine Besserung der gesamten Verhältnisse gegenüber dem so außerordentlich ungünstigen Vorjahr erwarten lassen.

Besonders eingehend wurde der von England gegen uns organisierte und in der letzten Zeit noch verschärfte Wirtschaftskrieg besprochen. Der Staatssekretär des Innern legte dar, mit welchen Mitteln England arbeitet, um uns nicht nur während des Krieges wirtschaftlich niederzuschlagen, sondern auch nach dem Kriege dauernd niederzuhalten. Das deutsche Volk hat sich bisher der schweren Probe dieses in der Weltgeschichte unerhörten wirtschaftlichen Krieges gewachsen gezeigt. Trotz der vielen Millionen von Männern im kräftigsten Alter, die aus den schaffenden Berufen herausgenommen sind und im Felde kämpfen, ist es gelungen, die kriegswichtigen Industrien auf der Höhe ihrer großen Aufgaben zu halten. Unsere Stahlherzeugung, die so gut wie ausschließlich für den Krieg arbeitet, überschreitet heute 80 Prozent der höchsten Friedensproduktion. Die Steinkohlengewinnung bleibt nur wenig hinter diesem Satze zurück. Die Braunkohlenerzeugung ist sogar höher als sie es je in Friedenszeiten gewesen ist. Neue große Industrien, wie die Stickstoffindustrie, sind während des Krieges aus der Erde gestampft worden. Unsere Felder sind — trotz des Leutenmangels — sorgfältig bestellt worden und haben guten Ertrag gebracht. Der Güterverkehr auf den deutschen Eisenbahnen hat den Friedensumfang nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten. An der Erhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft in diesem Kriege, der die kräftigste Armee für die Verteidigung des Vaterlandes verlangt, hat die deutsche Frau ein gar nicht hoch genug zu rühmendes Verdienst. Niemand kann bestreiten, so führte der Staatssekretär des Innern weiter aus, daß wir unter den kritischen Verbreden des Wirtschaftskrieges schwer leiden, daß unserem Volke nun, im dritten Jahre die größten Opfer und Entbehrungen auferlegt werden. Aber gerade die ungewöhnlich schlechte Ernte des letzten Jahres hat den Beweis erbracht: wir können nicht ausgehungert werden. Auch unter den ungünstigsten Verhältnissen reicht unsere Arbeit auf der heimischen Scholle aus, um uns, wenn auch nicht vor Entbehrungen und Not, so doch vor dem Aussterben zu bewahren, vor der Unterwerfung unter den Willen des Feindes. Auch England kann sich der Erkenntnis nicht entziehen, daß es uns mit den bisherigen Mitteln, so brutal sie sind, nicht zu bezwingen vermag, es zieht deshalb die Schraube des Wirtschaftskrieges mit allen Kräfte weiter an, es steigert die Vergewaltigung der uns benachbarten Neutralen ins Ungemessene. Auf den Hungerkrieg gegen Deutschland legt es den Hungerkrieg gegen die Neutralen. Gleichzeitig sieht sich England gezwungen, ganz gegen seine ursprüngliche Absicht, den Krieg mit dem Blute der anderen zu führen, die Mute seiner Augen einzufehen. Das haben sich die englischen Staatsmänner anders gedacht, als sie sich bald nach Kriegsausbruch triumphierend rühmten, sie würden uns mit den schweren Kugeln schlagen und sich im wesentlichen auf die angenehme Rolle des Manufacturing Partner, des industriellen Teilhabers des Kriegsgeschäfts, beschränken können. Aber auch wenn wir England zwingen, uns auf anderem Felde als dem des Geldes und des Geschäftes zu sehen, so bleibt doch der Finanzkrieg gerade England gegenüber ein wichtiger Teil der gesamten Kampfhandlung. Auch hier müssen wir gegenüber unseren Gegnern und müssen wir vor allem England gegenüber das Feld behaupten. England ist und bleibt die zusammenhaltende und treibende Kraft des feindlichen Mächteverbundes, die Seele der ge-

gen uns gerichteten Weltverschöpfung. Gerade weil England in seinem Vernichtungskrieg von Anfang an ja stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der feinsten Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossenen Siegeswillen befeelt sind. Kein infameres und falscheres Wort, als das hochverräterische Getuschel: „Die Anleihe verzögert den Krieg.“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen. Wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der fördert den Feind.

Von den Vertretern der Organisationen wurde übereinstimmend die Notwendigkeit betont, jetzt den Kampf unter Zusammenfassung aller Kräfte mit äußerster Entschlossenheit zu führen. Gerade weil England nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch finanziell die Seele des gegen uns geführten Vernichtungskrieges ist, geht es jetzt, in der Zeit der Anleihe, um die Kriegsanleihe unsere finanzielle Unterstützung zu beweisen und auch auf diesem Gebiete unserer Kriegsführung die Waffen zu heben, deren sie zur Niederwerfung dieses gefährlichsten Feindes bedarf.

## Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht vom Sonnabend.

(W.A.B.) Wien, 23. September. Amtlich wird veröffentlicht:

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.  
Der Balkan-Paß ist vom Feinde gesäubert. Bei Nagy Seben (Hermannstadt) wurde der Angriff zweier rumänischer Divisionen abge schlagen; es blieben drei Offiziere und 526 Mann in unserer Hand. Südlich von Holczmany (Holzmengen) drückte der Gegner unsere Sicherungstruppen etwas zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
An der Dreiländercke südlich von Dorna Watra warfen wir rumänische Abteilungen durch Gegenstoß. Sonst wurde nur südwestlich des Gebirgs von Lucyna und im Rudowa-Gebiet stärker gekämpft.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:  
Aus dem Bereich der Armee des Generalobersten Böhm-Ermolli ist nachträglich gemeldet, daß am 19. September ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen hat.

Bei der Armee des Generalobersten von Terstyanitz ruhte — vom Geschützfeuer abgesehen — seit gestern vormittag der Kampf.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche wurden mehrere Annäherungsversuche des Gegners abgewiesen. An der Dolomiten-Front scheiterte ein feindlicher Nachtangriff auf unsere Stellungen am Hange des Monte Sief.  
Nördlich Alesio sprengten unsere Truppen heute früh den am 24. Juli von den Italienern besetzten Gipfel des Monte Cimone in die Luft und nahmen dabei 13 Offiziere, 378 Mann gefangen.

Ein Geschwader feindlicher Seeflugzeuge warf bei der Punta Salvoire (südwestlich von Brano) wirkungslos Bomben ab.

### Südbölicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. u. I. Truppen nichts von Belang.

Bericht vom Sonntag.

(W.A.B.) Wien, 24. September. Amtlich wird veröffentlicht:

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.  
Im Bereiche des Balkan-Passes wurden rumänische Vorstöße abge schlagen. Bei Nagy Seben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Deftlich und nördlich von Rikilaba setzt der Feind seine Angriffe hartnäckig fort. Deftlich der genannten Stadt wurden seine Massen nach geringen Anfangserfolgen zum Stehen gebracht und weitere Vorstöße abgewiesen. Südwestlich des Gebirgs Lucyna brach auch gestern ein starker russischer Aufbruch — der siebente in den letzten Tagen — vor der Front der Budapest-Gruppe zusammen. Im Gebiet der Rudoma wurden dem Feinde die von ihm in den jüngsten Gefechten errungenen Vorteile wieder entzogen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Borow und dem oberen Sereth trieben die Russen nach tagelanger Artillerievorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Angriff vor. Schon waren mehrere Massenschieße abgewiesen, als es ihnen nachmittags nördlich von Berepelnik gelang, in unsere Linien einzubrechen. Ein nächstlicher Gegenangriff führte nach erbitterten Kämpfen zur völligen Wiedergewinnung aller Stellungen. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und sieben Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfweise.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südbahngelände der Karst-Hochfläche kam es zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der Fassaner-Front wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf dem Cardinal durch Feuer abgewiesen.

Wie nun festgestellt ist, war die von Oberleutnant Maier, ungeschädigt seiner Verwundung vorzüglich geleitete Sprengung des Cimone-Gipfels von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompanie wurde ganz verschüttet. Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 59 fahen die übrigen Teile der überraschten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht, auf wurden 2 Maschinengewehre erbeutet. Der Monte Cimone steht seitdem unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

### Südbölicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Neuer Zeppelin-Angriff auf London.

Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marine-Luftschiffgeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Wollingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Amarsch und vor dem Ueberschreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgeführt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine,

### Die Opfer in London.

Reuter meldet amtlich unterm 24. September: 14 oder 15 lenkbare Luftschiffe haben an dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht teilgenommen. Die Grafschaften im Südosten, Osten und in der Mitte des Landes und Ost- Lincoln wurden hauptsächlich heimgesucht. Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstlicher Richtung zwischen Mitternacht und ein Uhr kamen. Flugzeuge stiegen auf. Die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer, und die Luftschiffe wurden zurückgetrieben. Immerhin wurden auf die südlichen, südöstlichen und östlichen Teile Bomben abgeworfen. Dabei sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen gefüllt herab und ging mit seiner Besatzung zugrunde, die Besatzung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurde gefangen genommen. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angezeichneten Schaden sind noch nicht eingegangen.

### Auf dem Wege nach Baken.

Im Laufe des Sonnabend nachmittags wurden wie aus Tegel, Tschernomog und Ameland nach Amsterdam gemeldet wird, verschobene Zeppeline beobachtet, die in nordwestlicher Richtung fuhren. Auch von Maasnach aus wurde ein Zeppelin auf der Fahrt nach Westen gesichtet.

### Auch Dover mit Bomben belegt.

Aus Berlin wird berichtet: Am 22. September abends wurden durch eines unserer in Flandern stationierten Flugzeuge die Militärbarracken bei Dover mit Bomben belegt.

### Angriff russischer Großflugzeuge auf Angernsee.

Aus Berlin wird berichtet: Am 23. September früh griffen drei russische Großflugzeuge die Seeflugstation Angernsee ohne Erfolg an. Eins unserer Kampfflugzeuge brachte bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppeldecker östlich Dänemarks zum Absturz. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgeführt.

## Der See-Krieg.

### Ein holländischer Dampfer aufgebracht.

Aus Berlin wird gemeldet: Der holländische Postdampfer „Prins Hendrik“ der Linie Wilkingen — London wurde am 23. September 8 Uhr morgens auf dem Wege nach der Themsemündung von unseren Seestreitkräften vor der flandrischen Küste angehalten und durchsucht. Eine größere Zahl russischer und französischer Kriegsgefangener, die aus deutschen Lagern entwichen waren, sowie in Holland interniert gewesener, anscheinend beurlaubter englischer Soldaten, wurde festgenommen, ebenso einige feindliche Kurier mit ihren Sendungen. Um 12 Uhr mittags desselben Tages wurde der Dampfer mit samt den neutralen Passagieren, den Frauen und Kindern und seiner Post wieder entlassen und durch eines unserer Torpedoboots ausgeholt. Beim Auslaufen wurde der Postdampfer und das deutsche Begleitortopedoboot von drei feindlichen Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Der Dampfer wurde dabei leicht beschädigt, drei Leute der Dampferbesatzung verwundet, das Torpedoboot blieb unbeschädigt. Der Dampfer setzte seine Reise fort.

### Von einem deutschen U-Boot versenkt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Am Sonnabend nachmittags 1/25 Uhr fuhren die beiden holländischen Schlepper „Lauwerzee“ und „Gouwee“ aus dem Nieuwen Waterweg. Sie hatten beide je zwei Leichter im Schlepplauf, die für London bestimmt waren und in Holland für belgische Rechnung erbaut wurden. In der Nähe des Maasfeuereschiffes wurden die Schiffe von einem deutschen Unterseeboot angehalten, das die Leichter mit Sprengbomben versenkte. Beide Schlepper kehrten nach Hoek van Holland zurück.

**Verfente griechische Schiffe.**  
Aus dem Haag wird gemeldet: Der griechische Dampfer „Ussimaco“ und die griechische Bark „Eli“ sind im Mittelmeer versenkt worden.  
**Wiedererfassung der am Stageraal gesunkenen englischen Schiffe.**  
Ein amtlicher Bericht des Admirals Jellicoe besagt, daß alle englischen Schiffe, die in der Seeschlacht am Stageraal gesunken sind, bereits wieder erfaßt sind.

### Heimkehr unserer griechischen Schiffe.

Aus Berlin wird gemeldet: Der griechische Gesandte hat in mündlicher, vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland übergeführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der Obersten Seeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten amtlicher Mitteilung zufolge erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von dem Verwerflichen nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre neutralitätstreuere Bestimmung und Betätigung gestraft würden.

Die ganze Angelegenheit hat für Deutschland in der Sache nur ein rein menschliches Interesse, darf aber kaum politische oder gar militärische Bedeutung beanspruchen. Das ergibt sich klar aus dem Sachverhalt: Das vierte griechische Armeekorps hatte, da es sich von dem Verwerflichen befremdet und dem Verlangen ausgesetzt sah, den Schutz und die Gastfreundschaft Deutschlands anzufragen. Deutschland gewährte diesen neutralen Truppen seine Gastfreundschaft. Wenn der König von Griechenland seine Truppen wieder haben will, hat das Deutsche Reich weder Anlaß noch Neigung, sich diesem Wunsche zu widersetzen. Nur erwidert Deutschland aus dem Gesichtspunkte der Verpflichtung, die Gewähr zu verlangen, daß die griechischen Offiziere und Soldaten unbehelligt von der Entente auch wirklich in die Gewalt des griechischen Königs gelangen können. Uebrigens hat Deutschland auch keine Möglichkeit, auf diese Griechen einen Zwang zur Rückkehr auszuüben. Es muß vielmehr die Entscheidung in ihr eigenes Belieben stellen, denn für Deutschland sind sie nicht Offiziere und Soldaten, denen die deutsche Regierung fehlen kann, sondern nichts als neutrale Gäste.

**Die Sozialdemokratische Reichskonferenz.**  
auf der im Namen der in der Minderheit befindlichen Sozial-Arbeitergemeinschaft der Abg. Haase gesprochen hatte, einigte sich auf eine Resolution der Fraktionsmehrheit. In dieser betont die Mehrheit die Pflicht der Bundesverteidigung und der Abwehr der gegen Deutschland und seine Verbündeten gerichteten feindlichen Pläne, behauptet die friedensfeindliche Haltung der Staatsmänner des Bismarckbundes und der sozialistischen Parteien dieser Länder, erklärt eine arbeits- und kampffähige Internationale als ein Ziel sozialdemokratischer Politik, bezeichnet den dauernd gesicherten Weltfrieden als ihr Ideal und richtet schließlich an die deutsche Regierung die Aufforderung, unausgesetzt bemüht zu sein, dem Relege ein Ende zu machen und dem Volke den lang-ersehnten Frieden wiederzugeben.

### Derliche und Sächsisches.

**Witterungsausicht** für Dienstag, den 26. September: Wenig Veränderung des gegenwärtig herrschenden Wetters.  
**Der Abzug von Pflaumen** und Äpfeln innerhalb des Bezirks Glauchau und nach Bezirken, in denen die Abschlagnahme ebenfalls nicht gilt, ist laut Bekanntmachung des Bezirksverbandes wieder freigegeben. Die Freigabe wird freudig begrüßt werden, denn die Abschlagnahme des Obstes hatte viel Mißgunst geweckt.

**Hohenstein-Ernstthal, 25. Sept.** Der städt. Sächsische Militärverein hat sich aus Anlaß der Wiederkehr des Gedenktages am Sonntagabend im Saale des Gewerkschafts eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von Mitgliedern, unter denen sich auch einige Feldgrauen befanden, zahlreich besucht war. Durch gefällige Schmäderung mit frisch-grünen Weisen hatte der Versammlungsraum ein festliches Gepräge erhalten, wozu auch der Umstand beigetragen haben dürfte, daß es galt, sechs Jubilare, die während eines Vierteljahrhundert dem Verein die Treue bewahrt haben, in gebührender Weise zu ehren. Der schön verlaufene Abend wurde durch Musikvorträge und eine vom Vorsteher des Vereins, Herrn Steinmetzmeister Köhler, geleitete Ansprache eingeleitet, worauf der Schriftführer, Herr Paul Meiner den Jahresbericht für 1915/16 erstattete. Ihm ist zu entnehmen, daß trotz des Krieges und der durch ihn verursachten Abwesenheit zahlreicher Mitglieder der Vereinsbetrieb in vollem Umfange anrecht erhalten worden ist. In die im Felde stehenden Vereinsangehörigen gelang-

ten im Laufe des Jahres einige hundert Besuchsbesuche zur Abfindung. Durch den Tod von vier der Verein acht treue Kameraden, von denen fünf ihre Weiber und Töchter zum Vaterlande mit dem Tode auf dem Felde der Ehre besiegelten. Das Andenken der Verstorbenen ehrt die Versammlung durch Ehren von den Vätern. Nach einem laudatorischen Gedächtnisreden des Vorstehers wurde der Gedächtnisvortrag der Sängerabteilung des Vereins, die auch im ferneren Verlauf des Abends mit frischen Gesängen aufwartete, wurde zur Ehrung der Jubilare geschritten. Dem Verein gehören 25 Jahre an die Kameraden Bruno Haupt, Hugo Heuschke, Hermann Köhler, Paul Uhlmann, Paul Starke und Heinrich Straußel, denen die Jubiläumsmedaillen unter beglückwünschenden Worten des 2. Vorstehers, Herrn Schlossermeisters Max Vederer, der in seiner gut durchdachten Ansprache namentlich die Treue der Jubilare preis, überreicht wurde. Namens der Ausgeschiedenen dankte ein Jubilar für die zuteil gewordene hohe Ehrung und für das Versprechen, auch weiterhin Treue und Kameradschaft zu beweisen. In weiteren Verlauf des Abends hatten die Anwesenden Gelegenheit, einen hochinteressanten Vortrag des Herrn Oberlehrers Bauer über die Notwendigkeit unserer Bewegungstheorie auf dem Meere und in der Welt für unser Wirtschaftsleben zu hören. Der Redner, der in über halbstündigen Ausführungen das Thema behandelte, bezeichnete die Entwicklung zur Weltmacht, die erst durch die staatliche Einigung nach dem deutsch-französischen Kriege vor 46 Jahren möglich war, als heroisches Verdienst des eiserernen Kanzlers Bismarck, der in wenigen Jahren nachholte, was in Jahrhunderten versäumt worden war. Durch den beispiellosen Aufschwung von Industrie, Handel und Meeresfahrt in der Epoche vom Frankfurter Frieden ist zum Ausdruck des größten Krieges der Weltgeschichte wurde unser Wohlstand ganz bedeutend und erst jetzt im Kriege haben wir so recht erfahren, wie reich wir im Frieden geworden sind. Die deutsche Industrie hatte sich des Weltmarktes bemächtigt und ihre Abnehmer in fernsten Ländern. Millionen Deutsche erhielten durch die Industrie ihren Lebensunterhalt, womit eine bedeutende Aufgabe erfüllt wurde, sollten nicht in Anbetracht der von Jahr zu Jahr steigenden Bevölkerungsziffer zahlreiche Männer und Frauen der werktätigen Bevölkerung ihrem Vaterlande den Rücken kehren und anderswo sich eine Verdienstmöglichkeit schaffen. Welthandel, Industrie und Volksernährung stehen daher in engstem Zusammenhang. Eine ganz besondere Bedeutung hat das Meer gewonnen, das gewissermaßen ein Lebensnerv für uns geworden ist, der uns nicht zerschneiden werden darf. In voller Erkenntnis dieser Tatsache erfolgte der Bau einer ausreichenden Flotte, was in erster Linie als ein Verdienst unseres Kaisers zu bezeichnen ist. Ist auch gegenwärtig die deutsche Handelsflotte infolge des Krieges vom Meere verschwunden, so gilt es doch, uns die Bahn frei zu machen zur weiteren deutschen Weltarbeit. Hindernisse, die das vollste Vertrauen des gesamten Volkes genießt, wird das Rechte tun und unauslöschliche Dankbarkeit wird man nach siegreicher Beendigung des Krieges denen sollen, die durchdrungen waren von dem Willen, lieber zu sterben als zu wanken. Die treffenden Ausführungen des Redners, den der Vorsteher Dank sprach, lösten lebhaften Beifall bei allen Hörern aus. — Nach langer Rede die Kameraden vereint, scharten sich um die Jubilare, denen zu Ehren die schlichte, aber schöne Feier in die Wege geleitet worden war.

— Von der Feuerwehr. Die Weihen der hiesigen Feuertöchter sind zurzeit teils durch Einberufungen, teils durch Abwanderung einzelner Mitglieder sehr gelichtet. So ist z. B. die 2. Kompanie auf einige 40 Mann zurückgegangen, während vor dem Kriege ca. 100 Mitglieder vorhanden waren. Am Sonnabend hielt die Kompanie eine Übung mit anschließender Versammlung ab. Da der Steigerzug gegenwärtig aus den erwähnten Gründen nur noch aus 3 Mann besteht, wurde eine Neueinteilung vorgenommen und der Steigerzug mit dem 4. Zug verbunden. Um bei einem etwa ausbrechenden Brande schnellstens Hilfe leisten zu können, soll die Stadt um weitere Unterstützung gebeten werden.

**Für das Vaterland gefallen** ist am 21. September Herr Rüstereicher Wilhelm Dreßler von hier, eine in Turnreisen weit bekannte Persönlichkeit. Der Gefallene, der dem Infanterie-Regiment Nr. 104 angehörte, fiel bereits früher viele Jahre im Turnverein von 1856 das Amt eines Turnwarts. — Nach monatlangem Warten erhielt nunmehr Frau Olga Dalheimer in Charlottenburg, früher hier wohnhaft, die Gewissheit, daß ihr Gatte, der Kaufmann Willy Dalheimer, der dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 106 als Bataillonchef angehörte, am 25. September vorigen Jahres den Heldentod gefunden hat. Ehre dem Andenken dieser Tapferen!

**Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse** erhielt der Fabrikbesitzer Paul Schlotz, Sohn des an der Oststraße wohnenden Hausbesitzers Herrn Emil Schlotz.

**Der Allgemeine Turnverein** hielt gestern sein diesjähriges Abturnen in Verbindung eines Wettkampfs ab. Zu den Preisungen traten 36 Personen an. Das Wettkampfturnen bestand in 100-Meter-Lauf, Weispringen und Ringelstoßen, wobei recht gute Resultate erzielt wurden.

**Übungen im Entfernungs-** schießen wurden auch gelegentlich des Weh-

turnens am 17. September in Glauchau abgehalten. Von den hiesigen Teilnehmern gingen als Sieger hervor: Beyer mit 11 und Steinert mit 15 Pts. Fehler.

**g. Oberlungwitz, 25. Sept.** An dem Opfertag des deutschen Flottenvereins wird sich auch unser Ort beteiligen. Mitglieder unseres Flottenbundes stellen gemeinsam mit Hohenstein-Ernstthaler Damen am Flottenabend, der Sonntag, den 1. Oktober, im Altküster Schützenhaus in Hohenstein-Ernstthal stattfindet, lebende Bilder. Da außerdem ein Nachmann, Herr Oberleutnant Jowe, über die Seeschlacht am Stageraal sprechen wird, so verpricht diese Veranstaltung recht genussreich zu werden. Wir bitten unsere Einwohnerschaft, diesen Flottenabend recht zahlreich zu besuchen und auch der Hausammlung, die aus Anlaß des Opfertages stattfindet, offene Hand zu bieten. Der Ertrag fließt unseren braven Kriegern zu, indem er zur Hälfte dem Heimatdank überwiesen wird und so den Angehörigen des Landheeres zu gute kommt, der andere Teil wird durch den Flottenverein den anwesenden, die bei der Marine gebient haben.

**e. Langenberg, 25. Sept.** Nachdem überall das Korn der Senie des Schnitters anheimgefallen und glücklich in den Scheuern geborgen ist, wurde gestern das Festfest in unserer Gemeinde gefeiert. Der Festgottesdienst, dem auch viele auswärtige Gemeindeglieder, samstags 2 Uhr in der mit Reden und Feldfrüchten prächtig geschmückten Kirche statt. Im Vorhinein der Kirchenchor mit einem entsprechenden Gesange. — Das herrliche Herbstwetter hatte am Nachmittag viele Spaziergänger nach hier gelockt, die in den hiesigen Gastwirtschaften Einkehr hielten.

**t. Langenberg, 25. Sept.** Den Heldentod fürs Vaterland fand am 8. September der 38 Jahre alte Pionier Bruno Otto Friedrich von hier. Um den Braven trauern die Gattin und ein Kind. Ehre seinem Andenken!

**g. Hermsdorf, 25. Sept.** Der Opfertag des deutschen Flottenvereins wird auch in unserer Gemeinde gefeiert werden. Wie üblich, wird bei dieser wohlthätigen Veranstaltung, deren Ertrag unseren tapferen Kriegern zufließt, die vor dem Feinde beschädigt worden sind und die unserer Hilfe bedürfen, eine Hausammlung veranstaltet werden. Zigarette und Genußgegenstände sind entstanden, Invalidentische sind notwendig, um vor allem den alleinlebenden Kriegern eine Heimstätte zu bereiten. Sie haben sich für das Vaterland, für uns geopfert, indem sie uns beschützten, sie haben Wunden empfangen, helfen wir diese lindern und heilen! Der deutsche Flottenverein hat bereits ein Alters- und Invalidentheim für Kriegsschadigte errichtet, dem Heimatdank wird diese Aufgabe zu lösen auch zufallen. Der Ertrag des Opfertages wird zur Hälfte zur Verfügung des deutschen Flottenvereins stehen. Möchten unsere Einwohner nach ihren Kräften ein Scherlein am Opfertage gelegentlich der Hausammlung beitragen! Der Besuch des Flottenabends im Altküster Schützenhaus in Hohenstein-Ernstthal wird bestens empfohlen.

**w. Gräna, 25. Sept.** Die im Deutschen Textilarbeiterverband organisierten Handshühnwirker der Couleubrände für die Orte Gräna, Wilsenbrand, Reichenbrand, Mittelbach, Oberlungwitz und der Waldenburger Pflege hielten am gestrigen Sonntag eine leblich gut besuchte Versammlung in Fleischer's Gasthaus ab. Die Arbeiterchaft dieser Branche hatte sich in einer zweimaligen Eingabe an die in Frage kommenden Fabrikanten gewendet, um eine 20prozentige Lohnerhöhung eintreten zu lassen. Herr Rudolf-Gräna berichtete über die stattgefundenen Verhandlungen mit den Fabrikanten und gab seine Stellungnahme hierzu bekannt. Die Fabrikanten haben für die verschiedenen Qualitäten 10 und 5 Prozent Zuschlag gewährt, der ab 1. Oktober gegahit werden soll. Nach Lage der Sache erklärte man sich mit diesen Zugeständnissen vorläufig einverstanden, obgleich diese Erhöhung in keinem Verhältnis zu den heutigen Lebensmittelpreisen stehe. Die Erhöhung der ab 1. Oktober zu zahlenden Tariflöhne wurde veröffentlicht und die Arbeiterchaft dringend ersucht, auf die im Tarife festgesetzten Löhne zu achten.

### Deveschen

vom 25. September.

**Berlin.** Der Kaiser hat an den Reichskanzler einen Dankerlass gerichtet, der wie folgt lautet: Die mit den Instandsetzungsarbeiten der in der Schlacht vor dem Stageraal beschädigten Schiffe meiner Marine beauftragten Werften, die Kruppischen und andere Werke, haben meinem Rufe, mit allen Kräften die Wiederherstellung der Geschicklichkeit zu betreiben, tatkräftig und zielbewußt Folge geleistet. In überraschend kurzer Zeit ist die Renovation ausgetüftelt, sind neue Geschütze aufgestellt und alle für die Kriegführung so wichtigen Apparate und Instrumente ergänzt worden, so daß die Flotte schon vor Wochen wieder einen weit aussehenden Vorstoß gegen den Feind hat ausführen können. Ich spreche allen Ingenieuren, Werkmeistern und Werften, die bei den für die Verteidigung des Vaterlandes so bedeutungsvollen Arbeiten kräftig mitgewirkt haben, meinen kaiserlichen Dank und meine höchste Anerkennung aus. Das Vaterland kann stolz sein auf solche Leistungen. Wilhelm, K. M.

**Berlin.** Die „B. Z.“ meldet aus dem f. k. Kriegspressequartier: Wie Gefangene erzählten, war bei dem jüngsten Vorstoß südwestlich von Uziq von den Russen gerannt, unsere dortige Front zu überrennen und Wla-

dimir-Bolins' unter allen Umständen zu nehmen. Man stellte die Offiziere in die vorbeste Reihe. Die Verluste im russischen Offizierkorps in diesem Kampfe sind daher sehr schwer. Vortrefflich arbeiteten in dem mehrzähligen linken Flanken unsere Artillerie und die Maschinengewehrabteilungen.

**Berlin.** Der hiesige Vertreter amerikanischer Wälder, Hale, hatte am 7. September mit dem Kronprinzen von Bayern eine Unterredung, in der der Kronprinz u. a. sagte: Unsere Verluste an Gelände kann man auf der Karte mit der Lupe erkennen. Die Verluste unserer Gegner an Menschenleben waren geradezu ungeheuerlich. Reichlich und mit bayer Münze haben sie für jeden Fußbreit Boden bezahlen müssen, den wir ihnen verkauft haben. Zu denselben Preisen können sie soviel haben, wie sie wollen. Wir Deutschen sind vollkommen imstande, die Wälder in unseren Reihen aufzufüllen. Wir haben eine Reserve an geschulten Offizieren und ausgebildeten Mannschaften, die noch nicht in Anspruch genommen wurde. Wir sind nicht wie die Generale der Entente gezwungen, unfertige und unausgebildete Truppen in die eigentliche Kampffront zu werfen. Es macht uns traurig, den furchtbaren Toll von Leiden und Tod, der in dem Hauptbuch der Geschichte aufgezeichnet ist, zu fordern. Doch wenn unsere Feinde sich noch in den Kopf gesetzt haben, einige Dekar mehr an blutgetränktem Boden zu besitzen, so fürchte ich, sie werden den bitteren Preis zahlen müssen.

**Essen.** Das Generalkommando in Münster teilt mit, daß am Sonntag, den 24. September, mehrere feindliche Flieger über einem Vorort von Essen erschienen. Innerhalb einiger Minuten wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben geworfen, von denen kein Schaden angerichtet wurde. Dagegen sind selber durch eine Bombe mehrere spielende Kinder verletzt worden. Darnach verschwand die Flieger in einer Wolkenhülle.

**Genf.** Der König von Italien ist, wie das französische Blatt „Cri de Paris“ meldet, in der Schlacht bei Udry durch einen Granatsplitter an der Hand leicht verwundet worden.

**Bern.** Der Abgeordnete von Verbun Nohl, der die Stadt besucht, berichtet, daß seit dem 21. Februar 45 000 bis 46 000 Granaten auf Verbun gefallen seien.

**Bugano.** In einem Berichte des „Secolo“ aus dem Hauptquartier wird die erfüllte, vom Angreifer übermenschliche Leistungen erfordernde Verteilung der Oesterreicher hervorgehoben. Ihre Ausdauer, ihr Kampfesmut und ihre Todesverachtung seien ungläublich.

**Amsterdam.** Aus London wird berichtet, daß 12 Dampfschiffeboote aus Ormsby von deutschen U-Booten versenkt worden sind. Die Besatzung wurde gerettet.

### Der deutsche Generalstabsbericht

(M. B.) Großes Hauptquartier, 25. Sept.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combles-Rancourt und bei Vogavennes mißlingen.

Front des Deutschen Kronprinzen.  
Am 23. September wurden am Werk Thiamont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranatenangriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir neun Flugzeuge abgeschossen. Unsere Abwehrgeschütze hielten in den letzten Tagen vier Flieger herunter.

Durch feindliche Bombenwülfen auf Lens wurden sechs Bürger getötet, 28 schwer verletzt. Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern nachmittags ein Kind zum Opfer. Andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.  
Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wiedereroberte Stellung bei Manajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
Zwischen der Sota-Vipa und der Marajowka haben die Russen vergeblich die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingebundene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht.

Im Ludowa-Abchnitt (Karpaten) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

**Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.**  
Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurdul und dem Vulkan-Paß sind gescheitert.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski.  
Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobanin-Loparlar. Die Festung Butareff wurde durch ein unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front:  
Am 23. September keine Geschieße bei Bitrina. Wiederholte starke feindliche Angriffe gegen den Rajmakalan sind zusammengebrochen. An der Strypa wurden in weiterer Front vorgerückte schwächere englische Abteilungen abgewiesen.  
Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

## Der deutsche Generalstabbericht vom Sonntag.

(M.E.) Großes Hauptquartier, 24. Sept.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Rupprecht von Bayern

Die Dauererfolge an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Änere und der Somme von selten erhöhter Heftigkeit. Nächtl. feindliche Vorstöße bei Courcellette, Flancourt und Bouchevignes sind mißlungen.

Front

des Deutschen Kronprinzen.

Im Maasgebiet nahm die Feuerkraft links des Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegeraktivität mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Budecke, die Leutnants Mintgens und Höndorf getötet, die Leutnants Mintgens und Höndorf getötet, die Leutnants Mintgens und Höndorf getötet, die Leutnants Mintgens und Höndorf getötet.

Am 22. September spät abends wurde durch Bombenabwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Bille 6 Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt. Gines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. September englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Strypa nördlich von Dorow erneut an. Bei Manajow drang der Gegner ein, er wurde in Gegenangriffen wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen gewannen wir zwischen der Rudowa und Baba Rudowa, sowie am Osthang der Cimbroklawa in früheren Gefechten eingeholt. Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nordöstlich von Kirilbaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Am Vulkan-Baj und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abge schlagen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Tschedel. (Nachdruck verboten.)

Ein paar Tage später schiffen Vater Volmer und sein Sohn sich in Hamburg ein, um nach Amerika zurückzukehren. Vergeblich hatte Magnus seinen Vater um die Erlaubnis gebeten, noch einmal nach Schloss Hochfeld zurückkehren zu dürfen. Behnmtvoll sah Magnus die Küste schwinden, weiter und weiter zurückweichen, bis sie nur noch als grauer Nebelstreifen sichtbar blieb. In der Abenddämmerung verschwand dann auch dieser.

Sein Liebste hatte Magnus dort zurückgelassen, das Mädchen, welchem Herz und Sinne gehörten, und die niemals die Seine werden konnte, weil sie sich einem anderen angelobte.

Erst war sein Gesicht, schärfer trat die Rüge hervor, es gelang seinem Vater nicht, ihn zu zerstreuen und abzulenken. Er war freundlich und ehrerbietig, doch seine Gedanken blieben in dem deutschen Buchenwalde, wo Ediths leichte Gestalt zwischen den alten Baumriesen leichtfüßig dahinschritt. Stundenlang konnte er von ihr träumen.

Seine Ahnung verriet ihm, daß sie ihre zartrosigen und lichtblauen Toiletten mit dem schwarzen Trauergewande vertauscht.

Als Wellnith die Verweilungszeit beging, befand der Dampfer sich bereits auf hoher See. Keine Kunde von dem Geliebten drang zu Magnus.

Auch als die neuesten deutschen Zeitungen an Bord gelangten, erfuhr man von seinen Vorgängen nichts. Größere Mütter brachten die Notiz von dem Selbstmord des jungen Ingenieurs nicht.

Die Ueberrahrt geschah bei herrlich ruhigem, klarem Wetter. Ohne Zwischenfall landete das Schiff in New York, von dort aus reisten Vater und Sohn in mehrtägiger Bahn-

fahrt landeinwärts. Wohlbehalten langten sie endlich — sie waren nahezu vier Wochen unterwegs gewesen — auf ihrer Farm an.

Abichtlich hatte Herr Volmer einen Briefwechsel mit Ediths nicht angefangen. Er wollte von seiner Heimat fern nichts mehr sehen und hören, sie und die Menschen dort sollten für ihn und seinen Sohn verschollen sein. Aber der Mensch denkt, und das Schicksal lenkt.

Schloß Hochfeld lag im Schnee. Ein eisiger, harter Winter war ins Land gezogen. Der Sturm heulte in den unheimlichsten Tönen um den altersgrauen Bau, und in den Kaminen, in denen das flammende Feuer Tag und Nacht nicht erlosch.

Es war nicht leicht, die hohen, tiefen Räume zu durchwärmen, die Kamine allein hätten es nicht geschafft. In verschiedenen Zimmern aber befanden sich alte, prächtige Kachelöfen, die angenehme, trauliche Wärme ausströmten.

Ein solcher Winter war bis dahin eine Lust für Edith gewesen. Singend war sie durch die kalten Räume gelaufen, im Park hatte sie sich mit Fritz geschneeballt, dann waren sie zusammen Schittschuh gelaufen, hatten auch Skitouren unternommen. Jeder Tag brachte für sie eine Abwechslung.

Und nun sah sie in ihrem schwarzen Kleide frostelnd am Fenster und sah aus großgewordenen Augen still in die weiße Pracht hinaus.

Nur für die Armen des Ortes regte sich ihr Interesse, freudlichem Zuspruch gegenüber blieb sie unzugänglich.

Die Baronin hatte eine Reife nach der Residenz angetreten. Man brauchte ja weder Gesellschaft noch Wille zu besuchen. Aber man konnte ins Theater gehen, Vorträge und Konzerte hören und mit einigen alten Bekannten gemütliches Beisammensein pflegen.

Zu allem hatte Edith den Kopf geschüttelt. Wenn du Unterhaltung brauchst, so reise doch, Mama! Mich laß hier! Ich fühle mich am wohlsten in unserem alten Schloß. Hier kann ich ungestört meinen Gedanken nachhängen und für meine Armen sorgen. Ich will ein paar warme Kleider nähen, die tun einigen Kindern so viel.

Die Kleider können wir auch fertig kaufen, Edithchen, und gerade deinen Gedanken wünsche ich dich zu entziehen. Du hast um Wellnith genug getrauert, es ist unnützlich, wenn ein junges Mädchen in deinem Alter schwermütigen Betrachtungen nachhängt. Du mußt dich dieser Stimmung entziehen, Hebes Kind. In der Stadt schwindet der Druck,

welcher auf dir lastet, von selbst. Da kommt deine Jugend wieder zu ihrem Recht."

Du läufst dich, liebe Mama," beharrte Edith, "der Zwang, den ich mir dort auferlegen müßte, würde mich erst recht krank und elend machen. Die Küche hier tut mir so wohl. Man sagt, die Zeit heilt alle Wunden, vielleicht bewahrt sie sich diese alte Weisheit auch an mir. Habe noch ein wenig Geduld, schone mich, ich will es dir ewig danken!"

Die Baronin streifte besorgt das leidenschaftliche Gesichtchen. "Ich will ja gewiß deine Empfindungen ehren, Edithchen, aber glaube mir, Wellnith wußte schon, was er tat, als er den Tod suchte. Er gehörte zu den unausgeglichenen Naturen, die weder Glück spenden noch in sich aufnehmen können. Er ist vielen aus dem Wege gegangen, was man ihm vielleicht früher oder später zum Vorwurf gemacht hätte."

Edith errödete heiß. "Ich weiß wohl, daß sein Leben ein unausgeglichener, erbitterter Kampf war, und gönne ihm den Frieden, den er selbst mit festem Entschluß sich geschaffen. Der Tod erscheint ja auch nur den Zurückbleibenden schrecklich, wer alles überwunden, ist zu beneiden." (Fortsetzung folgt.)



„Unsere Marine“

Zigarette

2 1/2 Pfg.

einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmatzi, Aktiengesellschaft

# Zeichnungen auf die Kriegsanleihe Hohenstein-Ernstthaler Bank

vermittelt spesenfrei

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Hoher Feiertage wegen bleibt unser Kaufhaus Donnerstag den ganzen Tag und Freitag bis nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Wir bitten unsere werthe Kundschaft, die Einkäufe vorher oder nachher besorgen zu wollen.

Kaufhaus G. Rosenthal & Co. Hohenstein-Ernstthal, Weintellerstr., Ecke Conrad Clausstr.

werden angenommen. **Maupep** Fabrikbau **C. A. Roscher Nachf.,** Oberlungwitz. Zu melden bei Polier Kühn.

Frachtgutadressen

zum Aufkleben nach neuester Vorschrift, Stüd 1 Pfg.

empfehlen Buchdruckerei Horn & Lehmann.

1 Schmiedegehilfen und 1 Schmiede-Lehrling für Fußbeschlag und Wagenbau sucht Ernst Just, Schmiederei mit Motorbeiz., Schwarzenberg.

Fahrradbereifung, beschlagnahmefrei, sehr preiswert, empfiehlt **Max Franke,** Oberlungwitz 106.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unserer unvergesslichen lieben Mutter, Gross-, Urgross- und Schwiegermutter

**Frau Pauline verw. Katsch** geb. Franke

von vielen Seiten zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

Oberlungwitz und Gersdorf, den 25. Septbr. 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

## Fünfte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

Freie Stücke zu 98.—%; Schuldbucheintragungen zu 97.80%.

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1916 zu 95.—% ab 1923 mit 100% auslosbar.

Anmeldungen vermitteln wir **kostenfrei** (auch brieflich) und sind zu jeder gewünschten Auskunftserteilung bereit.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**

Filiale Chemnitz

Poststrasse 15.

Rossmarkt 10.

**Chemnitz.**

Druck und Verlag: Horn & Lehmann. — Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Lokales Aug. Reier, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.

Nach langem, vergeblichem Warten habe ich die traurige Gewissheit, dass mein lieber, unvergesslicher Mann

der Kaufmann

**Willy Dalheimer**

Vizefeldwebel im Reserve-Infanterie-Regiment 106, 7. Komp. Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

durch Gewehrschuss in die Stirn am 25. September 1915 den Heldentod gestorben ist.

Charlottenburg, Krummestr. 25.

In tiefster Trauer

**Frau Olga Dalheimer.**

Von Beileidsbezeugungen bitte ich abzusehen.